

Zur Cholera-Gefahr.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt:

In Berlin wurde bei einem Arbeiter Cholera nachgewiesen; in Potsdam und in Stettin je ein tödlich verlaufener Krankheitsfall...

Kunst und Wissenschaft.

Elbing, 28. Oktober.

Das Berliner Opern-Ensemble, das unter Leitung des Herrn Sachs seit Wochen die beiden Provinzen bereist, eröffnete gestern auch hier ein auf 2 Abende berechnetes Gastspiel...

Das Haus war nicht ganz so gut besucht, als man wohl hätte erwarten dürfen; hoffen wir, daß die heutige, zweite Aufführung der Oper den Ausfall des ersten Abends wird decken können.

L. R.-n.

lokale Nachrichten.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland. 29. Okt.: Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, normale Temperatur, frischer Wind, Sturmwarnung.

Elbing, 28. Oktober.

Der Wohlthätigkeits-Bazar des St. Elisabeth-Wohlthätigkeits-Vereins findet am Sonntag, 5. November, von 4 Uhr Nachmittags ab im Saale der Bürgerresourse statt.

Concert. Im Gewerbehause wird morgen Sonntag Abend von 8 Uhr ab die Belgische Kapelle concertiren.

Stadttheater. Morgen (Sonntag) gelangt Blanquett's: „die Gloden von Corneville“ neu einstudiert zur Aufführung. Diese komische Oper ist hier seit längerer Zeit nicht aufgeführt...

Der Westpreussische Fischerei-Verein hält am Montag im Landeshaue zu Danzig eine Vorstandssitzung ab, in welcher zunächst geschäftliche Mittheilungen des Vorsitzenden und des Geschäftsführers erfolgen.

Das verlorene Portemonnaie. Eine Frau aus Schallendorf, welche in der Brandstiftungs-Angelegenheit bei der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung als Zeugin geladen war und heute früh mit dem um 7 Uhr 25 Min. nach Marienburg abgehenden Zuge zurückfahren wollte, hatte, nachdem sie eine Fahrkarte gelöst hatte, ihr Portemonnaie im Vorraum auf diesem Bahnhofe verloren.

Hauptviehmarkt. Am 1. November findet hier ein Hauptviehmarkt statt, zu dem viele Händler ihr Erscheinen angeht haben.

Falsche Rubelnoten. In Petersburg zeigen sich seit einigen Tagen falsche Hundertrubelcheine.

Dieselben tragen sämmtlich die Nummer 198.053 Litt. A/R. Die sehr geschickt angefertigten Falschnoten werden auch aus Moskau und Odesa signalirt, es sollen viele davon bereits nach Deutschland gebracht worden sein.

Von der Ostbahn. Ernannt: Bureaudiktator Süple in Bromberg zum Betriebssekretär, Materialenverwaltungsdiätar Schumacher in Ebstuhnen zum Materialenverwalter II. Klasse.

Ein Aderlaß und seine Folgen. Noch immer giebt es Personen, welche bei Krankheiten, wie Rheumatismus, Stichen, Blutandrang nach dem Kopfe, einen Aderlaß für ein Universalmittel halten.

Statistik der Bevölkerung Westpreußens. Eine Abhandlung des Freiherrn v. Ficks über die vorläufige Bevölkerung nach ihrer Muttersprache und Abstammung auf Grund des Ergebnisses der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 und anderer statistischer Aufnahmen entnehmen wir die auf die Provinz Westpreußen bezughabenden Angaben.

Ein charakteristisches Zeichen für die Sprachverhältnisse in der Di. Gylauer Gegend dürfte der Umstand sein, daß in der gestrigen Schwurgerichtssitzung eine 70jährige evangelische Frau in polnischer Sprache vernommen werden mußte, da dieselbe der deutschen Sprache nicht mächtig war.

Wiele Frauen haben die Gewohnheit, nach beendeter Näharbeit die Nähnadel an die Brust zu stecken. Wie leicht dadurch ein Unglück herbeigeführt werden kann, zeigt der nachstehende Fall.

Offene Stellen für Müttarwärter. Polzeizeugeant, Magistrat Allenstein 900 Mark, 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 75 Mark Kleidergeld.

Schwurgericht zu Elbing. Sitzung vom 27. Oktober. (Schluß.) Die fernere Beweisaufnahme ergab, daß der Hund des Schramke kurz vor dem Brande ganz unmittelbar bei der Brandstelle gesehen Schramke selbst aber nicht gesehen worden ist.

Brande in dieser Gegend gewesen zu sein. Es kommen nur die Neuzerungen des Mitangeklagten Schwagers des Schramke, Kaiser, der angetrunken war, dazu. Dieser hatte sowohl vor, wie nach dem Brande Aeußerungen dahin gemacht, daß er von dem Vorhaben des Schramke wußte; aus diesem Grunde hatten er sowie seine Frau sich des Abends mit den Kleibern zu Bette gelegt.

Submissionsanzeiger.

Altpreussischen Zeitung.

Lieferung der Chauffurungsmaterialien, die Ausführung der Balz- und Pfasterarbeiten und die Aufsubr des Schlicks etc. für die Unterhaltung der Provinzial-Chauffeen im Danziger Baukreise pro 1894 und 1895.

Der erste Staatsanwalt.

Lieferung von 180 Schock trockenen geruchsfreien Langstrohs zu je 600 kg = 48.000 kg für Wohnhof Ebstuhnen oder frei Wagon einer anderen Staatsbahnstation.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Lieferung von ca. 45.000 kg Korkplatten. Termin 10. November, Mittags 1 Uhr, im Zimmer Nr. 3. Angebote, welche den in der Registratorat ausliegenden und gegen 0.50 Mk. in baar zu empfangenden Bedingungen entsprechen, sind einzusenden.

Bereinschronik.

Reffource „Humanitas“. Sonnabend, 28. Oktober, Abends 8 Uhr: Ordentliche Generalversammlung.

Kaufmännischer Verein. Dienstag, 31. Oktober, Abends 8 Uhr: Generalversammlung.

Gewerbeverein. Nächsten Montag findet im Gewerbeverein eine außerordentliche Berammlung statt, in welcher über die Berufserleichterungen des Gewerbevereins beschlossen werden soll.

Telegramme.

Altpreussischen Zeitung.

Paris, 27. Okt. Heute Vormittag hat unter großem Pomp und unter gewaltigem Andrang des Publikums das Begräbniß Gounods stattgefunden, woran auch der Vertreter des Präsidenten der Republik, der Minister des Unterrichts und die Delegationen theilnahmen.

London, 28. Okt. Gestern wurden in New-York die Ueberlebenden des deutschen Schooners „Veracruz“ gelandet, der von Laguna nach Hamburg lief und am 12. d. M., nachdem der Naac und der Koch über Bord gespült worden waren, unter der Leitung des Schiffes ausgesetzt Boot ging.

Emil fuhr bei dieser Anrede zusammen und drehte sich rasch um, und auch Sophie hatte unwillkürlich dasselbe gethan. Vor sich erblickte sie drei ernste Männer, darunter einen stattlichen Herrn von etwa fünfzig Jahren, der sie mit unbefriedigtem, schmerzlichen und dabei doch unendlich zärtlichem Ausdruck betrachtete.

Während er zwischen den ehrerbietig zurückweichenden Passagieren hindurch seine Lust von dem Schiffe weg und nach dem festen Lande trug, beschäftigten sich die beiden anderen Männer mit Emil, der keinen Blutsprossen mehr im Gesichte hatte und an allen Gliedern betete.

„Sie heißen Emil Müller?“ fragte ihn der eine, der ihn am Handgelenke gepackt hatte und dasselbe mit eiserner Kraft umschlungen hielt.

„In diesem Falle verhaften wir Sie,“ fuhr der erstere fort. „Wir sind Beamte der geheimen Polizei.“ Ein unheimliches Knarren ließ sich hören, und gleich darauf schritt Emil Müller mit zu Boden gesenkten Augen schlotternden Knien zwischen den beiden Polizisten dem Meer zu.

„Raum hatten sie das Meer betreten, als abermals die Dampfheise sich hören ließ. In einem Nu waren die Taue gelöst, ein Rauschen und Wühlen im Wasser begann am Hinterrunde des Schiffes und stolz und majestätisch fuhr der „Weiterland“ der Mitte des Stromes zu, während die Auswanderer auf ihm ein lautes und fröhliches Hurrah ausstießen.“

Zwei Tage später saßen in einem Koupee I. Klasse des von Antwerpen nach Deutschland fahrenden Schnellzuges ein älterer Herr und ein junges Mädchen allein zusammen. Das letztere sah sehr blaß und angegriffen aus, und mit zärtlicher Belorgniß ließ der erstere häufig seine Blicke auf dem feinen, blicklosen Gesichte ruhen.

Aber seine Gefährtin schien diese Blicke überhaupt nicht zu bemerken. Theilnahmslos starrte sie hinaus auf das im Fluge an ihr vorüberziehende landschaftliche Bild, wobei ihre Miene einen immer schmerzlicheren, zuletzt fast verzweifelten Ausdruck annahm.

„Kind, was ist Dir nur?“ fragte er mit wirklicher Angst, indem er seinen Arm um sie schlang. „Kannst Du denn wirklich jenen unglückseligen Menschen noch nicht vergessen, kannst Du nach dem Vorgefallenen denselben in der That noch lieben?“

Statt aller Antwort warf sie sich stürmisch an seine Brust und verberg schluchzend ihr Haupt an derselben.

„O guter, hester Vater“, stammelte sie endlich, „Du bist noch immer so unendlich gültig gegen mich, aber gerade der Gedanke, daß ich diese Güte nicht verdient habe, der drückt mich mit furchtlicher Gewalt zu Boden. Jenen Menschen verachte und verabscheue ich heute; nur mit tiefstem Entsetzen kann ich daran denken, in welchen Abgrund er mich beinahe gerissen hätte, wenn Du mir nicht zur rechten Zeit zur Hilfe gekommen wärest. Vater, mein guter, treuer Vater, kannst Du mir es jemals vergeben, was ich an Dir verbrochen, wärest Du im stände, von ganzem Herzen Deiner Kinde zu verzeihen, wenn ich Dir bei dem Andenken meiner Mutter au's heiligste versichere, daß kein Mangel auf meiner Ehre ruht und das es nur durch die tiefsten Vorurtheile und durch die feste Versicherung, daß Dein Segen uns nicht ausbleiben würde, dem Schändlichen gelungen ist, mich zur Flucht mit ihm zu bewegen.“

Der alte Herr wachte sich eine Thräne der Rührung aus den Augen. Zuvorger prüfte er seine Tochter an sich und erwiderte mit bewegter Stimme: „Verstehst Du nicht, wie schwer mich die bittere Erfahrung, welche Du gemacht hast. Wo aber das eigene Kind so hart gebüßt hat und noch leidet, da kann das Herz des Vaters nur mehr verzerren. Die Liebe der Eltern ist eine grenzenlose, sie duldet unsäglich, wenn ihr Kind auf Irrwege geräth, und daher sind sie auch nicht im stände, dem reuig zu ihnen zurückkehrenden ihre Verzeihung zu verweigern. Doppelt theuer bist Du mir in Zukunft, meine Sophie, da ich Dich beinahe verloren, aber noch rechtzeitig wiedergesunden habe; Du dagegen wirst die Liebe Deines Vaters von jetzt an um so mehr zu schätzen wissen, als Du es kennen gelernt hast, wie trügerisch und halblös dasjenige im Leben zu sein pflegt, was man mit dem Namen Liebe bezeichnet, welches aber häufig nichts als eine selbstsüchtige Leidenschaft ist oder anderen Absichten als Deckmantel dient.“

Sophie, die ihre Augen zu ihm emporgehoben hatte, und seinen Kuß auf ihrer Stirn verspürte, konnte nicht sprechen. Aber der verklärte Ausdruck auf ihrem Gesichte sowohl wie auf demjenigen des Herrn Sietner verrieth, daß auch die Herzen von Vater und Kind sich verstanden und wiedergesunden hatten.

Der Aberglaube

welcher früher sehr stark verbreitet und heute noch besonders bei älteren Leuten viel angetroffen wird, nimmt jetzt durch die Schule und allgemeine Aufklärung im Volk immer mehr ab. Trotzdem ließe sich noch manches Geschichtchen vom Aberglauben erzählen und nur zu häufig hat derselbe Nachtheil gebracht. Besonders gilt dies bei der Heilung von Krankheiten, wo von irgend einem alten Schäfer, einer alten Frau irgend einem Kraut, Elixir, das auf geheimnißvolle Weise hergestellt, Wunder erwartet werden. Hat sich die Natur geholfen und der Kranke ist gesund geworden, so liegt es nahe, abergläubig zu werden. Heute aber, wo die Wissenschaft an Stelle der früheren Wunderkuren getreten, ist es gerathen, von diesen abzusehen und man wird sicherlich viel Unheil verhüten und sich selbst am meisten nützen. So hat man heute bei allen offenen Wunden, Geschwüren, Verbrennungen, Verbrühungen, Frostballen, überhaupt Hautverletzungen ein Mittel, das durch seine Heilkraft besser wie alles, was man seither gebrauchte, in ganz kurzer Zeit die Heilung der Wunde herbeiführt. Dieses Mittel ist Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Creme. Ueberall da, wo die Haut beschädigt ist, also auch bei Hautkrankheiten, Kopfgrind, Wundsein der Kinder zc. zc. ist die Heilwirkung eine erstaunlich schnelle und es genügt in den meisten Fällen eine Dose zu einer Mark, welche man in den meisten Apotheken, in Elbing: Rath's-Apothek, Adler-Apothek, sowie in allen feinen Parfümerie- und Feiszeuggeschäften erhält. Sollten größere Quantitäten nöthig sein, so wende man sich direct an Flügge & Co. in Frankfurt a. M. behufs Preisermäßigung. Myrrhen-Creme ist der patentirte ölige und dann verdickte Auszug des Myrrhen-Parzes.

Liberaler Verein.

Versammlung am Sonnabend, den 28. Oktober cr.,
Abends 8 Uhr,
im kleinen Saale des **Gewerbehauses.**

Vortrag: In den Landtagswahlen.

Die von der freisinnigen und der nationalliberalen Partei aufgestellten Herren Wahlmänner werden hiermit eingeladen.
Elbing, den 27. Oktober 1893.

Der Vorstand.

Neue Musik Zeitung

Illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätze u. Gratisbeilagen: Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.) Probe-Nrn. gratis u. franco d. jeds Buch- u. Musikabh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Alter Markt **Geschw. Martins.** Alter Markt Nr. 38.

Tapissier- und Wollwaren-Handlung.

Sämmtliche Neuheiten sind eingetroffen!

Große Auswahl in Läufern, Tischdecken, Reisedecken, Fensterdecken und -Kissen, vorgezeichnete Stickereien auf Leinen, Korbwaren, Lederwaren, Bambusmöbel etc. etc. Preise für Neuheiten äusserst billig! Vorjährige Artikel werden bedeutend unter dem Selbstkostenpreise verkauft.

Beliebtestes Unterhaltungsblatt!

Belehrende Artikel!

Schorers Familienblatt.

Reichster Inhalt. — Glänzende Ausstattung. Farbige Kunst- und Extra-Beilagen. Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährlich 2 M. oder in 18 Heften jährlich zu 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten (Postzeitungskatalog Nr. 5824). Probe-Nummern umsonst und frei auch von der Verlagshandlung
Berlin W. 35, Potsdamerstraße 27a.

J. H. Schorer A. G.

Zur Berufsfrage:

Was sollen unsere Kinder werden?

Ein echtes Familienblatt!

Corsetts!

Nur neueste, hochmoderne, bestfitzende Formen.
Germania mit unzerbrechbarer Hüfte . . . 6,50
Plastid-Corsett mit vollendetester Brustform . . . 6,00
Plastid-Corsett mit Achseln 6,00
Lasting-Corsett, schwarz, roth, gelb . . . 5,10
Schwarz-gelb Cöper-Corsett . . . 3,75
Leder-Drell-Corsett . . . 3,25
Drell-Corsett, mode, grau, graublau . . . 2,45
Gran Drell = Corsett mit Gummieinsatz für extra starke Figuren (in Weiten von 66-86 cm.) . . . 5,50
Graue Satin-Corsettes, Drell-Corsettes sowie aus verschiedenen farb. Cöper-vigognestoffen in allen Preislagen von 0,75 M. an.
Sehr hübsche **Kinder- u. Mädchen-Corsettes** von 0,75 M. an.
Kleine Wisiten-Kinder-Corsettes Drell, von 45 J. p. Stück an.

Victoria (Musterschub),

höchste Haltbarkeit, besser und angenehmer Sitz, sehr empfehlenswerth.

Die an den Bruststellen übereinander laufenden Stäbe aus feinstem Material bewirken eine bis jetzt selten erreichte Haltbarkeit und durch ihre Geschmeidigkeit angenehmen und besten Sitz.

Feste Preise. **Th. Jacoby.** Feste Preise.

Erklärung!

Ungünstige Witterungs-Verhältnisse nöthigen mich, die durch überaus große Gelegenheitskäufe überfüllten Waarenlager zum

Ausverkauf

zu stellen.

Nachstehende Artikel sind infolge dessen im Preise bedeutend herabgesetzt, und liegt es im Interesse eines Jeden, diese wirklich günstige Gelegenheit durch kleinere oder größere Einkäufe nach Möglichkeit auszunutzen.

Sämmtliche Herren-, Damen- u. Kinder-Confection, Kleiderstoffe in Wolle und Seide, Einschüttungen, Bezüge, Leinen- und Baumwollwaaren, Teppiche, Gardinen und Möbelstoffe, Flanelle, Ericotagen, Strümpfe, Pelzwaaren, Handschuhe, Wäsche, Corsettes u. v. M. m.

D. Loewenthal's Waarenhaus.

Nützliches Geschenk!

Der Patent-Minutenwecker ist die einzige zuverlässige Weckuhr.
Der Patent-Minutenwecker mit Stunden- und Minuten-Weckzeiger weckt im Gegensatz zu allen anderen Weckern genau auf die gewünschte Minute.
Der Patent-Minutenwecker mit vorzüglichem und ausl. Werk in feinem Gehäuse ist eine genau gehende Uhr und zugleich ein schöner Zimmerschmuck.
Preis 6 Mark, postfrei unter Nachnahme. Gegen Postanw. v. 20 Mark werden 4 Stück frei zuges. durch d. Erfinder u. Patent-Inhaber Mabel & Co., Elberfeld.

Bei Bestellung bitten diese Angabe zu nennen.

Frische Rügenwalder Gothaer Braunschweiger Braunschweiger Rouladen, Schinken. Frankfurter Würstchen. Pommerische Spitzgänse, Leberwürste und Pommerischen Rauchsch. Woriener, Neuchâtel, Straßburger, Münster, Roquefort-Käse zc. Pumpernickel, Gänseleber-Pasteten in Terrinen, frische Maronen und Teltower Rübchen empfiehlt die Delicats-, Colonialwaaren- und Wein-Handlung William Vollmeister.

Chr. Carl Otto, Musikinstrumenten-Fabrik, Marktkenrichen i. Sachsen. Billigste Bezugsquelle von Musikinstrumenten aller Art, Saiten, Ziehharmonikas, Musikwerke zc. zu Engros-Preisen. Verlangen Sie Preisliste A. von Musikinstrumenten und Saiten, B. von Ziehharmonikas und Musikwerke gratis und franko.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Preis 1 Mark in Briefmarken. Eduard Bendt, Braunschweig.

Husten wird sicher beseitigt durch Dr. Walther's Hustenpastillen. Angenehm schmeckend.
Heiserkeit verschwind. bei Gebrauch v. Dr. Schmidt's Heiserkeitspastillen. Halschmerzen werden beseit. Schleim gelöst. Gebrauchsanw. grat. Beide Mittel absolut sicher wirkend. Je 1 Schacht. 60 Pf. Bei 6 Schacht. 1 grat. Allein zu beziehen durch die **Askanische Apotheke,** Berlin SW. 46.

Wichtig für Hausfrauen!
Aus Lumpen fertigt moderne haltbare Stoffe für Männer-, Frauen- und Kinder-Garderobe, Käufer, Teppiche, Bettvorleger, Portiären, Schlafdecken u. s. w., bereits 1875 höchstens ausgezeichnete Kunst-Wollwaarenfabrik
Karl Döring, in Mühlhausen i./Th.
Muster franco. Tüchtige Vertreter mit einigen Mitteln gesucht.

Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze kauft man in bester Qualität am billigsten bei

J. Staesz jun., Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44. Specialität: Streichfertige Oelfarben.
Wagenfett! Maschinenöle! vorzüglichster Qualität billigt.
J. Staesz jun., Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44. Specialität: Streichfertige Oelfarben.

Carbolineum zum äußeren Anstrich, **Antimerulion** zum inneren Anstrich billigt.
J. Staesz jun., Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44. Specialität: Streichfertige Oelfarben.

Für Tischler Leime in großer Auswahl, **Schellack Ia,** blond und orange, **Sandpapier, Feuersteinpapier, Flintsteinpapier** in großen und kleinen Bogen, **Bimmsstein,** leichte und große Stücke, **Wiener Bimmsstein,** **Catechu** in Blöcken und in Tafeln, **Mahagonibrann, Kali, Polsterspiritus, Leinöl,** bester Qualität, billigt.
J. Staesz jun., Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44. Specialität: Streichfertige Oelfarben.

reiner Gebirgsblüten Bienenhonig, 1 Blechdose, 5 Kilo, franco Mkt. 5,50 per Nachnahme.
J. Watz & Cie., Werschetz, Ungarn.

Asthma
Vorzüglichste Hilfe durch meine Asthma-Räucherkerzen „Astania.“ Dieselben enthalten die wirksamsten Stoffe. Bisher beste Erfolge. Schachtel 1,80, bei 6 Schachteln 1 gratis. Gebrauchsanw. gratis. Allein zu beziehen durch die Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 50 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; keine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr kühlend) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Gegen Bleichsucht
u. den daraus entsteh. Schwächezuständen, ebenso bei mangelh. Blutbildung, ist mein aus best. Malaga u. wirksamst. Stoffen hergest. Chinawein (1 Fl. M. 3.—, bei 6 Fl. 1 gratis) i. Verbindung m. sehr leicht verdaul. Eisenpillen (1 Schachtel M. 1.—) das vorzüglichste sicherste Mittel. Gebrauchsanw. grat. Allein zu bezich d. die Askanische Apotheke, Berlin SW. 46.

Bruno Stelter, Inn. Mühlendam 33. Eleganteste und modernste Ausführung sämmtlicher Blumen-Arrangements!

CHOCOLAT **Suchard** VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Preis-Medaille: **Weltausstellung Chicago.**

Enthaarungsmittel unschädlich für Gesicht, Hände u. Arme. Flacon incl. Porto 2 Mkt. Adler-Apotheke, Frankfurt a. Main.

Bestellungen auf die **„Altpreußische Zeitung“** mit den Beiblättern: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Hausfreund“ werden jederzeit in der Expedition, Spieringstraße 13, parterre, und auswärts bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing...

Inserate 15 Pf. Nichtabonement und Subskription 20 Pf. die Spalte oder deren...

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich). Telephon-Anschluß Nr. 3.

Geschäftsbureau und verantwortl. Redakteur für den politischen und allgemeinen Theil, Theater und Kunst...

Nr. 255.

Elbing, Sonntag

29. Oktober 1893.

45. Jahrg.

Aus aller Welt.

Das der Russenenthusiasmus bis zum Wahnsinn und Selbstmorde führen sollte, hätte Niemand gedacht...

Ein ergreifender Vorfall hat sich, wie man uns schreibt, am Samstag Abend in der t. Oper in Brüssel bei der Aufführung des „Propheeten“ zugetragen...

Durch den theilweisen Einsturz des im Abteufen begriffenen dritten Schachtes der Zeche „Monopol“ bei Bochum wurden acht Bergleute verschüttet...

Vom Sidharz. Ein grauenvolles Ende fand in Sitze, ein braunschweigischer Sidharz, der achtjährige Knabe des Waldarbeiters Förster...

Ein Opfer des Rassenhasses. Aus Brüssel schreibt man: „Der Haß gegen alles, was blamisch ist, geht bei einigen Wallonen so weit, daß er in einen wirklichen Fanatismus ausartet...“

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 27. Oktober. Ueber einen Unfall auf See schreibt die „D. Z.“ Die schwedische Brigg „Sda.“ Kapitän Nordström, mit Vrettern von Hudiksvall nach Wismar bestimmt...

Beigeschmack hat, wird uns berichtet: Vorgestern Morgen meldete sich ein Soldat krank, da er an Durchfall leide. Aus Vorsicht wurde die Compagnie zusammenberufen...

Et. Krone, 26. Okt. Gestern erschlug ein Knecht den Sohn des Rittergutsbesitzers Bredow in Zippnow mittels einer Klinge. Wie verlautet, soll der Grund der That eine Ohrsperre gewesen sein...

Hänigsberg, 27. Okt. Ueber eine gefährliche Massenvergiftung durch Pilze wird uns folgendes berichtet. In dem bei Medenau gelegenen Orte Rogehnen hatte die Frau des Besitzers L. am verflochtenen Sonntag zum Mittagessen Pilze bereitet...

Seilsberg, 26. Okt. Vorgestern ereignete sich bei dem Abbaubergwerk Jux in Waldied ein schrecklicher Unglücksfall. Die 51jährige Arbeiterfrau Schmidt aus Seilsberg wollte auf dem Felde Kartoffeln graben...

Gerichtshalle.

Hannover, 26. Okt. (Spieler- und Wucherer-Prozess.) Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlungen erfolgte das Verhör des Julius Rosenberg, der des Wuchers beschuldigt ist. Rosenberg bestritt auf Befragen des Präsidenten, jemals Wucher getrieben zu haben...

hatte bloß das Gefühl, daß er ohne neuen Looskauf meinem Ansuchen nicht entsprechen würde. — Auf weiteres Befragen bekundet der Zeuge, daß er noch mehrere Darlehensgeschäfte mit Rosenberg gemacht und demselben dabei stets Voose abgekauft habe. — Rosenberg bemerkt, daß er an Braunschweiger und Hamburger Voosen je 10 Mk. verdient habe. Preussische Voose, die man nur unter der Hand beziehen könne, haben ihn durchschnittlich 196 Mk. gekostet...

Für die Hausfrau.

Berliner Moden-Vanderei. Unsere Kleiderkünstlerinnen fechten wieder über die Fülle der ihnen ertheilten Aufträge, und wissen kaum allen ihren Kundinnen gerecht zu werden, dabei ist die Mode in diesem Jahre äußerst anspruchsvoll und fordert ihre ganze Geschicklichkeit heraus...

Bemerktes.

Ein Riesenmahl. Bei dem vorgestern in Paris zu Ehren der russischen Gäste veranstalteten Galasessen zu 3360 Bedecken wurden folgende Quantitäten Speisen und Getränke konsumirt: 1200 Liter Suppe, die in einem eigenen Kessel bereitet wurde, 40 Tonnen russische Sardinen, 700 Kilogramm Fische, 500 Holzkästen, 500 Liter russische Salat, 4000 Portionen Eis, 500 Kilogramm Weintrauben, 2000 Kilogramm Birnen und ebenjoviel Apfel, 12000 Semmeln, 2000 Flaschen Champagner, 25 Fässer Bordeaux und Burgunder, 4000 Flaschen Mineralwasser, 500 Liter Cognac und Benedictiner, 8) Kilogramm Kaffee, der in einer Riesenmaschine ausgekostet wurde. Die Tafel bestand aus 131 Tischen, die mit 32,000 Tellern und 20,000 Gläsern bedeckt waren, 400 große Schüsseln brauchte man zur Servirung, 12,000 Servietten waren aufgelegt, 60 Köche bereiteten das Mahl.

Die Revolution im Kalender. In Brasilien macht man gegenwärtig nicht nur den Versuch, die Regierung zu wechseln, sondern man strebt auch eine gründliche Aenderung des Kalenders an. Man nämlich seit einiger Zeit in der großen südamerikanischen Republik den sogenannten positivistischen Kalender vor Auguste Comte, dem originellsten unter den französischen Denkern des 19. Jahrhunderts, eingeführt. In diesem Kalender heißen die Tage der Woche: Sonntag: Tag des Menschen; Montag: Tag des Gutes; Dienstag: Tag des Vaters; Mittwoch: Tag des Sohnes; Donnerstag: Tag des Bruders; Freitag: Tag des Hauses; Sonnabend: Tag der Mutter. Die 12 Monate des Jahres führen folgende Namen: Januar, Moses — Februar, Homer — März, Aristoteles — April, Archimedes — Mai, Casar — Juni, Paulus — Juli, Karl der Große — August, Dante — September, Gutenberg — Oktober, Shakespeare — November, Cartesius — Dezember, Friedrich der Große! Die Brasilianer werden also, falls der Vorschlag durch geht, in diesem Jahre Weihnachten unter dem Schutze Friedrichs des Großen feiern.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 255.

Elbing, den 29. Oktober.

1893.

Hertha Falk.

Roman

von

Theodor Almar.

7)

Nachdruck verboten.

Frau Falk war schon vom Tische weggetreten, als der Name Gilbert über ihres Vaters Lippen kam; jezt trat sie an's Fenster und blinnte einige Augenblicke in die Nacht hinein. Dann kam sie langsam zurück, legte eine Hand auf ihres Vaters Schulter und sprach ohne Erregtheit:

„Alles das, was sich auf das Verhängniß meines Mannes bezieht, steht mir am nächsten, Vater. Auch habe ich nicht gesagt, daß ich den Assessor hier bei mir empfangen wolle; es wird sich wohl eine andere Gelegenheit bieten, ihn zu sprechen.“

Frau Baurath Müller und ihre Schwester waren gestern Abend hier, um sich nach meinem Befinden zu erkundigen, ich konnte sie nicht empfangen. So könnte ich gleich morgen hinübergehn, den Besuch zu erwidern; eine Begegnung mit Rosen wäre da leicht herbeizuführen im Kreis meiner Freunde. Auch sagst Du, er sei mit Justizrath Görner bekannt; nun wohl, so kann ich ihn dort sprechen.“

„Trotzdem handelst Du ungerecht.“

„Aber Vater!“

„Ungerecht sag' ich! ungerecht an Gilbert. Denn ganz abgesehen davon, daß er mein Freund und Jugendbekannter ist, ging er sofort darauf ein, als ich ihn ersuchte — auf des Assessors Rathschloß allerdings —, auch er möge für Deine Sache wirken.“

Hertha wurde aufmerksam und hörte nachdenklich zu, wie der alte Herr ihr erzählte, was Rosen mit den beiden alten Bediensteten der verstorbenen Baronin von Bardow bezweckte, und daß Werden versprochen hätte, dieselben von Zeit zu Zeit zu ihr in die Stadt zu schicken, unter diesem oder jenem Vorwande, sie möge ihre Nachforschungen an ihnen versuchen, wie sie wolle.

„Gilbert fand den Plan ganz vortrefflich,“ fuhr der Major fort, „und als ich ihm alles andere erklärt und auseinandergelegt hatte, ging er mit ganzer Theilnahme für Dich darauf ein.“

„Nein, Vater, diese beiden Kreaturen, auf deren böswillige, falsche Zeugenschaft hin mein armer Mann verurtheilt worden, dürfen nicht

über meine Schwelle kommen, ihr Hauch würde dieses Haus verpesten. Ich werde Mühe haben und alle Kraft zusammennehmen müssen, daß ich im Stande bin, noch einmal nach dem Krankenhause zu gehen, um ein Geständniß der dritten Zeugin, dem kranken Mädchen, zu entlocken.“

„Diese kranke Schuldige, Hertha, die kannst Du nicht mehr zum Sprechen bewegen; diese Hoffnung ist erloschen. Auguste Stengel ist gestorben. Gilbert empfing die Nachricht gerade, als wir zu Tisch gehen wollten.“

„Todt?! — Und die Unselige ist ohne Bekennniß aus der Welt gegangen! Gott hat sie sterben lassen, ohne Reue! Er will es also, daß mein Dulder noch länger leiden soll? O, laß mich nicht an Deiner Güte zweifeln, Gott!“

Mit diesem Schmerzensausbruch sank die arme Frau wie vernichtet in einen Fauteuil und preßte die Hand auf ihr wild klopfendes Herz.

Der Major von Klenck, bereuend, ihr heute schon ohne Rückhalt alle diese Mittheilungen gemacht zu haben, trat zu ihr hin, sagte sanft ihre Hand und sagte tröstend: „Nuth, Hertha, laß die Hoffnung nicht sinken. Des Herrn Wege sind wunderbar! Er wird Dich sicher führen, glaube nur, seine Hand wird Dir das erblickende Licht zeigen. Es stehen uns ja noch andere Wege offen. Du hast in dem Assessor einen tüchtigen Helfer gefunden; der wird schon das Richtige finden und vorwärts gehen. Und dann, wenn Du sie nicht sehen willst, die beiden Alten, da brauchst Du ja nur bestimmen — dann schreibe ich eben morgen nach Besen; das ist bald geihan.“

Hertha beruhigte die treuherzigen Trostesworte des alten Soldaten. Sie richtete sich wieder auf, und dem Vater die Hand reichend, sagte sie beinahe sanft: „Laß mir Zeit zum Nachdenken, Vater. Mit dem Plane muß ich mich erst bescheiden. Du sagtest, der Assessor wünsche es; vielleicht hat er recht. Aber für heute, Vater, gute Nacht! Du bist müde. In Deinem Zimmer findest Du Alles in gewohnter Ordnung, ich habe selbst nachgesehen.“

Mit beiden Händen erfaßte sie des Vaters Kopf, drückte einen zärtlichen Kuß auf seine Wange, dann ging sie mit einem nochmaligen „Gute Nacht“ hinaus aus dem Zimmer, nicht so ruhig schlagenden Herzens wie da, als in

der Dämmerung der Vater sie mit den Kindern am Wege getroffen, aber auch nicht in jener stürmisch bewegten Gemüthsstimmung, in welcher er sie am Morgen verlassen hatte.

Den mannigfachen sich oft widerstreitenden Gefühlen der letzten Tage in Hertha's Seele folgte nun eine tiefe Ermattung der Nerven und der entbehrte, süße Schlaf senkte sich bald auf die müden Augen nieder, Schmerz und Kummer verschleudend, wenigstens für eine Nacht.

Viertes Kapitel.

Der Baurath Willner sah heute ganz ungewöhnlich ernst aus, und zum Befremden seiner Frau sprach er dem auf's delikateste zubereiteten Gabelbrüstück kaum zu. Nachdem er schweigend einige Bissen hinunter geschluckt, legte er Messer und Gabel hin. „Was, Ludwig, schon satt? Der schöne Braten, der Dir gestern so mundete — schmeckt er Dir heute nicht?“ — und die Frau Baurath überblickte musternd die einladenden Speisen auf dem Tische.

„Liebe Marie, halt es mir zu Gute; ich habe heut' keinen rechten Appetit; es geht mir so Manches im Kopfe herum. Auch gefällt mir es nicht, daß Oswald jetzt so wenig Zeit für uns übrig hat; er ist geradezu unzertrennlich vom Justizrath Görner. Kommt da zu seiner Erholung zu Besuch, und nun sitzt er dort in den stickigen Zimmern und schluckt Astenstaub!“ Beinahe ärgerlich stand der Baurath vom Tische und zündete sich eine Zigarre an, indem er fortfuhr:

„Daß er der armen Falk helfen und beistehen will, ist lobenswerth, ist brav und gut von ihm; ich will das ja auch, und was durch mich geschehen kann, das ist bereits in die richtigen Hände g'legt. Er indessen will gleich mit Dampf vorwärts, über Hals und Kopf will er die Sache fördern; mit diesem Eifer kann er der Sache eher schaden als nützen, ist meine Meinung. Freilich ja, Frau Falk trägt viel dazu bei, ihn auf alles Mögliche und Unmöglichliche hinzuleiten, so daß — ginge es nach dem Sinne der Beiden — man gleich am liebsten das Zuchthaus stürmen müßte, um den Gefangenen mit Gewalt zu befreien. Mein sonst so besonnenere Freund ist gar nicht mehr wieder zu erkennen.“

„Weil er eben ganz Feuer und Flamme für die Sache ist; und ich muß gestehen, ich freue mich darüber, daß es so ist. Möchte ihm doch nur Alles gelingen, damit die Wahrheit bald an den Tag käme,“ sagte Frau Willner in herzlichem Tone.

„Ach Du lieber Gott, Frau! Das liegt ja noch Alles so im Dunkeln, das wird lange dauern, ehe man bis zur Wahrheit gelangt, wenn es überhaupt möglich ist. Bis jetzt bauen wir alle zusammen nur Kartenhäuser, haben nicht eine einzige feststehende Thatjache zu verzeichnen. Den Brief an den Lumpen von Kutscher? Was ist denn da so Großes darin zu lesen? Die Auguste Strengel

schreibt darin eine Menge konfuse Zeug an ihren Liebsten, woraus ein rechtshaffener Christenmensch nicht klug werden kann. Was sie da von Gewissensbissen schreibt, ist nicht klar ausgesprochen, und daß sie dazu gekommen sei, als die Alte am Morgen nach dem Tode der Baronin aus einem bis dahin immer verschlossen gehaltenen Kästchen weiße Bübcherchen genommen und mit dem Apothekerschächtelchen, worin die Pulver für die verstorbene gnädige Frau gewesen seien, herumhantirt hätte — was will denn das sagen? Die Baronin war ja doch schon todt zu der Zeit, und wer weiß, was das für Bübcherchen gewesen sind. Der Gerichtshof begnügt sich nicht mit Annahmen und Vermuthungen, vor ihm gelten nur tatsächliche Beweise und eidlische Aussagen. Aber natürlich, da Frau Falk auf diese Dinge in dem Briefe so große Hoffnungen setzt, muß Oswald wohl Feuer und Flamme dafür sein!“

„Was Du auch sagen magst, Ludwig, der Brief bietet doch immerhin einen Anhaltspunkt und hat Frau Falk wunderbar aufgerichtet. Sah sie nicht wie verklärt aus, als Rosen ihr die Versicherung gab, nicht eber zu ruhen noch zu rasten, als bis er Licht in dieses Dunkel gebracht haben würde?“

„Darüber sag ich auch gar nichts; es freut mich ganz außerordentlich, daß die Unglückliche sich wieder enger an uns anschließt, wieder hoffnungsvoller ins Leben blickt und nicht mehr so menschenscheu für sich dahin grübelt; aber deshalb braucht doch der Oswald nicht geradezu ganz und gar nur für sie zu leben; hast Du's nicht bemerkt, wie sonderbar er sie manchmal ansieht?“

„Wie er sie ansieht? Mir ist dabei nichts aufgefallen. Er bewundert die schöne Frau, was doch wahrhaftig nicht so sonderbar ist; denn trotz ihres Kummers hat sie etwas dämonisch Liebliches in ihren Zügen,“ platzbete Frau Willner in weiblicher Selbstlosigkeit.

„Ihre Schönheit lasse ich gelten, dagegen läßt sich nichts einwenden,“ fiel der Baurath ein, „und jetzt, nachdem sie sich wieder einigermaßen erholt hat, sieht sie entzückender als je aus, — aber das ist ja eben das Gefährliche für Oswald; der Armste ist auf dem besten Wege, sich in die schöne Frau wahnsinnig zu verlieben!“

„Aber, Ludwig, was sprichst Du nur da; wie kannst Du auf so etwas kommen! Ein solcher Gedanke — schäm Dich doch! Eine verheiratete Frau, eine Mutter von drei Kindern!“

Der Baurath mußte lächeln.

„Meine gute Marie,“ sagte er belehrend, „was sind solche Kleinigkeiten gegenüber einer Männerlebenschaft! Hatte Charlotte von Steln nicht schon sieben Kinder, als der junge Göthe ihr seine Huldigung darbrachte und viele Jahre hindurch in ihren Fesseln lag?“

„Das ist kein Vergleich lieber Mann; Frau Falk steht hoch über einer Frau von Steln; denn

trotz der Schmach, welche über ihren Mann gekommen, lebt und webt sie nur für ihn. Oder siehst Du nicht in dem unerschütterlichen Glauben an ihres Mannes Makellosigkeit und seine Rehabilitation die tiefste Liebe wurzeln? Und auch Dein Freund Oswald tritt in dieser Beziehung sicherlich nicht in die Fußstapfen eines Göthe."

"Ersiehst Dich nicht, liebe Marie; daß es so weit mit den Weiden kommen könnte, glaube ich auch nicht. Jedoch Oswald ist Idealist in dieser Beziehung, und wenn er mit dem Bilde der schönen Frau im Herzen Junggefelle bliebe, wäre es um einen meiner schönsten Pläne geschehen!"

"Um einen Deiner Pläne?" fragte Frau Müller neugierig. "Was hast Du denn für einen Plan."

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Eine originelle Berichtigung enthalten die „Dresdener Nachrichten“ vom 17. Oktober: Es ist unwarh, daß ich in der ersten Wählerversammlung der Deutschen Reformpartei von einer „Opportunitäts- und Schweinepolitik des Landtages gesprochen habe, wie in dem Berichte der „Dresdener Nachrichten“ vom 15. Okt. zu lesen ist. Ich habe, wie das Stenogramm meiner Rede bestätigt, von einer „Opportunitäts- und Schweinepolitik“ gesprochen. Hochachtungsvoll Oswald Zimmermann, M. d. R."

— **Telephonisches aus dem Leben eines Rechtsanwalts.** Ahh! — Endlich Ruhe! Die Konferenzen sind erledigt; nun aber heißt's fleißig sein! Schnell an den Schreibtisch und nur keine Unterbrechung mehr! (Das Telephon läutet.) Rechtsanwalt Dr. Peter: Hier Peter — wer dort? — Eine Stimme: Adam — bist Du's? — Dr. Peter: Nein sie sind mit Rechtsanwalt Peter verbunden. (Es knattert: brrr kß kß drr drr drr . . .) — Zweite Stimme: Bist Du da? — Dr. Peter: Ja, wer spricht? — Zweite Stimme: Also gelt, Klärchen, entschuldige, daß ich heute zum Quatre mains nicht kommen kann, aber ich habe so heftige . . . (es knattert, brr, kß, kß . . .) — Dr. Peter (sehr höflich): Bitte, Sie sprechen nicht mit Klärchen, sondern mit Dr. Peter . . . Erste Stimme: Aber Adam, so rede doch etwas lauter! — Telephonbeamter: Sprechen Sie noch? — Dr. Peter: Ich bin entschieden falsch verbunden! — Telephonbeamter: Werde sogleich verbinden! (Es läutet wieder.) — Dr. Peter (recht ruhig): Hier Dr. Peter, wer dort? — Zwei Stimmen zugleich: (Die eine:) Zum

Donnerwetter, warum unterbrechen Sie uns denn immer? — (Die andre:) Der Frack macht hinten Falten! — Telephonbeamter: Sprechen Sie noch? — Dr. Peter (sich beherrschend, deutlich und langsam): Bitte, können Sie mir sagen, wer wohin am Anfang mit mir sprechen wollte? — Telephonbeamter murmelt etwas Unverständliches) — Eine hohe Damenstimme? (Telephonneuling, schreit fürchtbar): Das ist aber reizend, daß wir jetzt von Leipzig bis Dresden zusammen plaudern können. Du bist gewiß recht überrascht! Also — wie geth's denn bei Euch? — Dr. Peter (mit Galgenhumor): O danke, ganz gut, bin nur etwas heiser! — Damenstimme: Wie? — Dr. Peter: Etwas heiser bin ich, aber — (es knattert, brrr, kß, kß). Damenstimme: Also geht es bei Euch allen gut? — Dr. Peter: O ja, und bei Euch? All right? — Damenstimme: Wie? — Dr. Peter: Der Wind ist nur fatal, denn — Damenstimme: Was? — Dr. Peter: Der Wind ist lästig. — Telephonbeamter: Sprechen Sie noch? (Es knattert brrr, kß, kß, kß, es zisch und knagt.) — Viele Stimmen zugleich durcheinander: 5prozentige, so: Diskonto 186¼ . . . Kredit ganz flau . . . ach was, ein andermal! . . . diese dummen Einladungen . . . werde ich Sie gerichtlich belangen . . . zu gütig bitte, bitte kann sie es denn selbst nähren? . . . aber nur mit Zwetschenkompott . . . Klärchen, seit einer halben Stunde stehe ich jetzt da . . . Esel! wen meinen sie damit . . . hier Stuttgart morgen Abend 8 Uhr mit dem größten Vergnügen! . . . Was fällt Ihnen denn ein? Herzlichen Dank . . . Ich verbitte mir alle weiteren Belästigungen . . . Thurmelnin aber tüchtig! . . . also Hip, Hip, Hurra! . . . Zwölf Waggons mit Schweinen . . .

— **Als ein historisch sehr wertvoller Fund** stellt sich der Urkundenfund in Mittenwalde heraus! Unser Berichterstatter meldet uns darüber: Insgesamt sind durch das Umstürzen des Regals 51 Urkunden gefunden worden, deren älteste aus dem Jahre 1290 datirt und von dem Markgrafen Otto IV. ausgestellt ist; die übrigen Urkunden stammen aus dem 14. bis 18. Jahrhundert und es befinden sich unter ihnen solche von dem Kurfürsten Johann Georg, sowie ferner eine Schulddverschreibung des Waters desselben Kurfürsten Joachim II., eine Urkunde des Großen Kurfürsten, ein Schreiben des Begründers des Hohenzollern-Hauses Burggrafen Friedrich nach seinem Regierungsantritt an den Rat der Stadt, Urkunden, ausgestellt von dem ersten Könige Preußens, Friedrich I., Briefe der zweiten Gattin des Großen

Kurfürsten, Dorothea, u. a. m. Die Urkunden sind zum Teil mit Siegeln versehen, die sich in Blechkapseln befinden oder auf Pergamentstreifen an den Urkunden angehängt sind. Die Siegel, aus rothem Wachs, sind fast sämtlich vorzüglich erhalten und zeigen ohne Ausnahme das alte Hohenzollernhauswappen. Dagegen fehlen die Siegel gerade bei den beiden Urkunden, welche die Stadt Mittenwalde in pekuniärer Beziehung für wichtig hielt. Diese beiden Schuldverschreibungen sollen nun einem bekannten Archäologen in Charlottenburg dieser Tage zur Prüfung auf ihre Gültigkeit vorgelegt werden, welche für die Schuld der Stadt Berlin, wenn nicht noch nachträglich das fehlende Sigill aufgefunden wird, umso zweifelhafter ist, als eine Namensunterschrift der Debitoren fehlt. Die Schuldverschreibung Berlins datirt vom „thage Corporis Christi nach unseres lieben Herrn und Seligmachers Geburt ein-tausend fünf hundert zwei und sechzig.“ Die Aufschrift lautet: „des Rathes zu Berlin und Colln u. alter stede der Cur Mark Br. Obligation von 400 gulden von den Rath hiß: aufgenommen de an. 1562.“

— **Avellan's Bericht an den Zaren.**

Ein italienisches Blatt macht sich den Scherz, folgendes Gespräch zu skizziren, das sich entspinnen soll, wenn Admiral Avellan dem Zaren Bericht über seine Mission in Toulon und Paris erstattet. Der Zar: Verwundete: — Avellan: Fast alle! — Der Zar: Der Offizier A.? — Avellan: Er hat die eine Wange verloren, die ihm weggeklüßt worden ist. — Der Zar: Der Offizier B.? — Avellan: Es ist ihm eine Champagnerflasche, die er in einem Augenblicke des übermäßigen Enthusiasmus verschluckt hat, überwerch in der Kehle stecken geblieben. Der Zar: Der Offizier C.? — Avellan: Bier Rippen sind ihm zerbrochen worden durch die stürmischen Umarmungen der pariser Damen. Der Zar: Der Offizier D.? Avellan: Er hat sich den Schädel verletzt durch einen Sturz vom Balkon, von dem er den Fackelzug angesehen hat. Der Zar: Der Offizier F.? Avellan: Er hat ein Auge verloren durch zu vieles Auswischen der Nührungsthränen. Der Zar: Wie steht es mit dem Admiralschiff? Avellan: Es ist unter der Last der Geschenke in die Tiefe gesunken. Der Zar: Aber wie sind Sie hierhergekommen? Avellan: Ich habe mich an die Küste gerettet, habe mich dort als Italiener verkleidet und bin mit einer Orgel herumgewandert. Man hat mich aber für einen Spion gehalten und mich schleunigst über die Grenze befördert. Der Zar: Und

die übrigen Schiffe Ihrer Flotte? Avellan: Sie sind durch den Enthusiasmus der Franzosen gänzlich aufgerieben. Der Zar (nachdenklich): Als Feinde sind sie mir doch lieber!

— **Aus amerikanischen Wisblättern.**

Im Tapetenladen. Mrs. Vincrusta: „Mir gefällt das Muster dieser Tapete sehr gut; aber ich kann sie doch nicht nehmen.“ — Verkäufer: „Warum nicht?“ — Mrs. Vincrusta: „Sie ist zu dick. Ich will meine Miethswohnung tapeziren und muß dabei mit dem Raum soviel als möglich sparen.“ — — Verzeihliche Neugierde. Arzt: „Nur keine Angst, mein Herr. Vor zwei Jahren litt ich an derselben Krankheit wie Sie, und ich bin vollständig geheilt worden.“ — Patient (eifrig): „Wer war Ihr Arzt?“ — — Modern. Ring: „Was ist denn, alter Herr? Sie sehen ganz verzweifelt drein.“ — Wing: „Haben Sie denn nicht von einem Bankerott gehört? Ich habe ja Alles, was ich besaß, bis auf den letzten Dollar verloren.“ — Ring: „Ah! Ich hörte von Ihrem Bankerott. Aber ich hatte keine Ahnung, daß Sie Ihr Geld dabei verloren haben, Sie armer Mann!“ — — Ein praktischer Vorschlag. Sie: „Ach, Willie, liebst Du mich denn ernstlich!“ — Er: „Ja, mein Engel. Sage mir übrigens, hast Du das Notizbuch bei Dir, das ich Dir einmal schenkte?“ — Sie: „Ja, mein Schatz.“ — Er: „So, dann notir' Dir gefälligst meine Liebe, damit Du mich nicht zwölf Mal täglich danach fragen mußt.“

— **Die silberne Hochzeit.**

Im Jahre 1850. Tochter: „Mutter, wann feiert man die silberne Hochzeit?“ — Mutter: „Wenn man fünf- undzwanzig Jahre verheirathet ist. Ich und Dein Vater sind fünfzehn Jahre verheirathet, werden also in zehn Jahren die silberne Hochzeit feiern.“ — Im Jahre 1900. Emille: „Mama, was soll eine silberne Hochzeit sein? Ich habe noch nie etwas davon gehört.“ — Mama: „Ach! Wer hat Dir ein so albernes Märchen aufgebunden? In alten Büchern steht, die Leute wären früher manchmal fünf- undzwanzig Jahre mit einander verheirathet gewesen. Aber das ist nur eine Fabel.“ — Im Jahre 1950 Mademoiselle Blant: „Silberne Hochzeit? Wann wird die gefeiert?“ — Madame Blant: „Und das weißt Du nicht, ma chère? Wenn man sich zum fünf- undzwanzigsten Mal verheirathet!“

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaarz
in Elbing.

Wähler des Wahlkreises Elbing-Marienburg!

Die Neuwahlen zum Landtage stehen bevor. Die national-liberale und die freisinnige Partei des Wahlkreises Elbing-Marienburg treten bei der bevorstehenden Wahl geschlossen in den Kampf. Beide Parteien halten es für ihre Pflicht, den namentlich in den letzten Jahren scharf hervorgetretenen Bestrebungen der extrem Konservativen entgegenzutreten, welche die Sonderinteressen des Großgrundbesitzes rücksichtslos verfolgen und zu diesem Zwecke vor keinem Mittel zurückschrecken, sich selbst mit Polen und Antisemiten verbünden.

Es wird die besondere Aufgabe unserer Landtags-Abgeordneten sein, der Volksschule, dieser unschätzbaren Grundlage unserer nationalen Bildung, ihr volles Recht zu wahren. Ein neuer Ansturm gegen die Schule steht bevor. Sprechen die Konservativen es doch offen aus, daß sie bedauern, daß der Zedlitz'sche Entwurf des Volksschulgesetzes, der einzig und allein an dem Willen unseres Königs scheiterte, nicht Gesetz geworden ist.

Wir müssen dahin streben, den Bürger- und Bauernstand, die kräftigste Stütze des Staates, zu pflegen und zu fördern. Gerade in unserm Wahlkreise, in welchem der Mittelstand in Stadt und Land so überwiegt, kommt es darauf an, Männer zu wählen, die mit allen Kräften für die Hebung dieses Standes eintreten.

Es wird ferner Aufgabe unserer Abgeordneten sein, die antisemitischen Heterereien und die durch die eigennützigen Bestrebungen der extrem konservativen Partei hervorgerufenen Gegensätze zwischen Stadt und Land zu bekämpfen. Nur durch das Zusammenwirken von Stadt und Land kann für den Staat Ersprießliches geleistet werden.

Wir haben daher gemeinsam als Abgeordnete Männer in Aussicht genommen, welche diesen dem Allgemeinwohl verderblichen Sonderbestrebungen entgegenzutreten entschlossen sind, Männer, die aber zugleich bestrebt sein werden, für die berechtigten Interessen unseres Wahlkreises zu sorgen, insbesondere für die vollständige Durchführung der Weichsel-Rogat-Regulirung und die Abdämmung der Rogat einzutreten.

Wir richten deshalb an alle Wähler die dringende Aufforderung, am 31. Oktober d. J. pünktlich zur Wahl zu erscheinen und nur solche Wahlmänner zu wählen, welche bereit sind, ihre Stimme

dem Herrn Stadtrath **Wernick** in Elbing
als Candidaten der freisinnigen Partei, und

dem Herrn Rechtsanwalt **Wagner** in Graudenz
als Candidaten der nationalliberalen Partei

zu geben.

Unterschriften umseitig!

Namens der nationalliberalen Partei:

Art, Stadtrath, Elbing.
 Behring, Oberlehrer, Elbing.
 Boerendt, Kaufmann, Elbing.
 Boether, Amtsgerichtsrath, Elbing.
 Büttner, Hotelbesitzer, Marienburg.
 Behrends, Gutsbesitzer, Rosenort.
 Capeller, Stadtsekretär, Elbing.
 Conradski, Stadtsekretär, Elbing.
 A. Dreher, Kaufmann, Elbing.
 Dr. Dorr, Professor, Elbing.
 Doering, Gutsbesitzer, Altfelde.
 E. Doering, Gutsbesitzer, Tannsee.
 Dr. Gude, Fabrikdirektor, Tiegenhof.
 Fabian, Professor, Elbing.
 Gebauer, Bildhauer, Elbing.
 Gellendien, Gasanstaltsdirektor, Elbing.
 Gehzmer, Rittergutsbesitzer, Gr. Köbern.
 Haensler, Stadtrath, Elbing.
 Hafen, Staatsanwalt, Elbing.
 Joh. Hannemann, Gutsbesitzer, Sufewald.
 Gottfr. Hannemann, Gutsbesitzer, Schwenten-
 kampe.

Heyder, Kaufmann, Elbing.
 John, Kaufmann, Elbing.
 Jettmar, Tanzlehrer, Elbing.
 Janke, Brauereibesitzer, Marienburg.
 Kühnappel, Kaufmann, Elbing.
 Kutsch, Oberlehrer, Elbing.
 J. König, Rentier, Elbing.
 Krafft, Königl. Bahnmeister a. D., Elbing.
 Koennecke, Gutsbesitzer, Altmünsterberg.
 Lehmann, Stadtbaurath, Elbing.
 H. Müller, Schlossermeister, Elbing.
 Meißner, Buchhalter, Elbing.
 Dr. Maywald, Prediger, Elbing.
 Noske, Stadtsekretär, Elbing.
 Prof. Dr. Nagel, Realgymnasialdirekt., Elb.
 Oldendorf, Kreisthierarzt, Elbing.
 Peterau, Brandinspektor, Elbing.
 Pudor, Deichrentmeister, Elbing.
 Preuß, Staatsanwalt, Elbing.
 J. E. Preuß, Kaufmann, Elbing.
 H. Preuß, Schlossermeister, Elbing.
 Pohlmann, Gutsbesitzer, Schablau.

Rudorff, Oberlehrer, Elbing.
 Rohmann, Redakteur, Elbing.
 Sallbach, Stadtrath, Elbing.
 Schaumburg, Kaufmann, Elbing.
 Otto Schicht, Kaufmann, Elbing.
 Dr. Schoeber, Oberlehrer, Elbing.
 Steglich, Reichsbankvorsteher, Elbing.
 Steinort, Rentier, Elbing.
 E. Stach, Kaufmann, Elbing.
 Siede, Buchdruckereibesitzer, Elbing.
 Schulz, Ingenieur, Elbing.
 E. Siede, Fabrikbesitzer, Elbing.
 Suschte, Kaufmann, Elbing.
 Hermann Stobbe, Banquier, Tiegenhof.
 Stobbe, Brauereibesitzer, Tiegenhof.
 Thimm, Betriebsingenieur, Elbing.
 Vollerthun, Gutsbesitzer, Fürstenau.
 Vollerthun, Gutsbesitzer, Klackenorf.
 Walde, Stadtsekretär, Elbing.
 Wilhelm, Fabrikbesitzer, Elbing.
 Weizenmiller, Landgerichtsrath, Elbing.
 J. Wunderlich, Rentier, Elbing.

Namens der freisinnigen Partei:

Abramowski, Schlosser, Elbing.
 Arnheim, Wattenfabrikant, Elbing.
 Aron, Rechtsanwalt, Elbing.
 Armbrust, Schlosser, Elbing.
 Art, Töpfermeister, Elbing.
 J. Barwich, Eigenthümer, Alt
 Horsterbusch.
 F. Baumgart, Klempnermeister,
 Neuteich.
 Beeslack, Rentier, Elbing.
 Bieleit, Bäckermeister, Elbing.
 Bleyer, Dr., prakt. Arzt, Elbing.
 Bloch, Buchhalter, Elbing.
 H. Bock, Kaufm., Schloß Kalthof.
 Böhm, Tischlermeister, Elbing.
 Breitenfeld, Rentier, Elbing.
 G. Buchholz, Eigenthümer, Alt
 Horsterbusch.
 Contag, Bürgermeister, Elbing.
 Depmeyer, Maurermeister, Elbing.
 Dolle, Buchhalter, Elbing.
 Doering, Kaufmann, Elbing.
 Draeger, Mühlenbes., Marienburg.
 P. Dueck, Hofbesitzer, Tiege.
 Th. Dueck, Hofbesitzer, Ladetopp.
 Ehler, Monteur, Elbing.
 Ehrenberg, Rentier, Elbing.
 A. Epp, Hofbesitzer, Scharpau.
 Erdmann, Kaufmann, Elbing.
 Feichtmayer, Landgerichtsr., Elbing.
 U. Fieguth, Hofbesitzer, Bärwalde.
 Flügge, Bäckermeister, Elbing.
 Füllgraf, Kupferschmied, Elbing.

Gaupp, Justizrath, Elbing.
 Gerlach, J. F., Rfm., Elbing.
 Giesow, Buchhändler, Marienburg.
 Goldberg, Kaufmann, Elbing.
 J. Giesch, Schuhm.-Mstr., Neuteich.
 J. Hamm, Tiegenhof.
 J. Harms, Gutsbesitzer, Deloff.
 W. Hecker, Tischlermstr., Brunau.
 Horn, Justizrath, Elbing.
 W. Huebert, Hofst., Janckendorf.
 E. Jacoby, Kaufmann, Neuteich.
 Janzen, P., Kunststeinf., Elbing.
 Janzen, Fr., Kaufmann, Elbing.
 Janzen, H., Kaufmann, Elbing.
 Janzen, Jul., Kaufmann, Elbing.
 Jeromin, Schlossermstr., Elbing.
 Jzraelski, Kaufmann, Elbing.
 Kaewer, Rentier, Elbing.
 Kantelberg, Maurer, Elbing.
 A. Kamke, Kaufmann, Jungfer.
 Joh. Katt, Holzhl., Stobendorf.
 Kaufmann, Biergroßhdlg., Elbing.
 J. Klaaßen, Gutsbs., Tedenort.
 Jz. Klaaßen, Gutsbs., Mierau.
 Klebbe, Dentist, Elbing.
 Kluge, Gutsbesitzer, Neufirch.
 Kossack, Schlossermeister, Elbing.
 Krause, G., Tischler, Elbing.
 Krüger, Erdmann, Hofbesitzer,
 Tiegenort.
 L. Lange, Restaurat., Marienburg.
 Laudon, Dr., prakt. Arzt, Elbing.
 Lehmann, Rentier, Elbing.

Lehmann, M., Rfm., Elbing.
 Lehmkuhl, Kaufmann, Elbing.
 Leisifow, Gutsbesitzer, Neuhof.
 Lengenfeld, Glasermstr., Elbing.
 Lesser, Kaufmann, Elbing.
 Levy, S., Kaufmann, Elbing.
 Lewinski, Kaufmann, Elbing.
 Lickfett, A., Kaufmann, Elbing.
 Liehau, P. Maler, Elbing.
 Löwenstein, H. Rfm., Elbing.
 Löwenthal, D., Rfm., Elbing.
 Madjack, L., Fabrikant, Elbing.
 Marquardt, Schuhmachermstr., Elb.
 Meißner, Buchhändler, Elbing.
 Miglaff, G., Consul, Elbing.
 D. Moeller, Gutsbs., Rüdwerder.
 Andreas Moede, Hofbesitzer,
 Beiershorst.
 Mulack, Uhrmacher, Elbing.
 Müller, A., Kaufmann, Elbing.
 Müller, J., Tischlermstr., Elbing.
 Gustav Mirau, Gutsbs., Gnojau.
 Nerke, Werkmeister, Elbing.
 Nöhs, Kaufmann, Elbing.
 Palleske, Justizrath, Tiegenhof.
 Pamperin, Fabrikdirektor, Elbing.
 Pilschke, Restaurateur, Elbing.
 Pohlmann, Gutsbesitzer, Raßnase.
 Potraski, Gastwirth, Elbing.
 Quintern, Maler, Elbing.
 Räder, Schlossermeister, Elbing.
 Reichert, Apothekenbesitzer, Elbing.
 von Roy, G., Brauereibes., Elbing.

v. Roy, H., Kaufmann, Elbing.
 Felix Ruhm, Kaufmann, Neuteich.
 Samuel Ruhm, Tiegenhof.
 Joseph Ruhm, Tiegenhof.
 Felix Ruhm, Tiegenhof.
 Ruffack, Dr., prakt. Arzt, Elbing.
 Senger, Betriebsinsp., Marienburg.
 Schemionek, R., Rentier, Elbing.
 Schenk, Klempnermstr., Elbing.
 Schulz, J. A., Kaufmann, Elbing.
 Schulze, Rechtsanwalt, Elbing.
 Stobbe, H., Kaufmann, Elbing.
 Stoll, Gelbgießermeister, Elbing.
 Stöcker, Schlosser, Elbing.
 Sudermann, R., Kaufm., Elbing.
 Tießen, H., Fabrikbesitzer, Elbing.
 J. Thießen, Kaufmann, Neuteich.
 Tochtermann, A., Kaufm., Elbing.
 J. Toews, Kaufmann, Neuteich.
 Typler, Klempner, Elbing.
 Ulrich, Holzhändler, Elbing.
 Unger, H., Kaufmann, Elbing.
 Wehser, Restaurateur, Elbing.
 Weiß, Bürstenfabrikant, Elbing.
 Weiss, Gutsbesitzer, Brunau.
 Fr. Wittke sen., Rentier, Neuteich.
 Wiebe, A., Kaufmann, Elbing.
 Wiebe, H., Kaufmann, Elbing.
 Wittmann, Korbmacher, Elbing.
 Ziegler, Stadtrath, Elbing.
 Zweig, Kaufmann, Elbing.